

Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei: Maribor, Jurčičeva ulica 4. Telefon interurban Nr. 24. Brieflichen Anfragen ist stets Rückporto beizulegen.

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.



Mariborer Zeitung

Morgen-Ausgabe

Das neue Gesetz über die oberste Staatsverwaltung

Vier Ministerien abgebaut — Bevorstehende Rekonstruktion des Kabinetts — Strenge Bestimmungen über die Verantwortlichkeit der Minister

RD. Beograd, 1. April.

Der König unterzeichnete heute das Gesetz über die oberste Staatsverwaltung. Das Gesetz sieht u. a. die Abschaffung von vier Ministerien vor und werden das Ministerium für Agrarreform mit dem Landwirtschaftsministerium, das Kultusministerium mit dem Justizministerium, das Ministerium für Volksgesundheit mit dem Ministerium für Sozialpolitik und das Post- und Telegraphenministerium mit dem Verkehrsministerium vereinigt. Das Gesetz beinhaltet auch die Bestimmungen über die Neuorganisation der vereinigten Ressorts.

Hand in Hand mit der Verringerung der Zahl der Ministerien werden auch die Posten der Unterstaatssekretäre abgeschafft. An ihre Stelle treten in jedem Ressort der erste und eventuell weitere Gehilfen des betreffenden Ministers.

Wichtig sind im neuen Gesetz über die oberste Staatsverwaltung die Bestimmungen über die Verantwortlichkeit der Minister. So hat nach dem Gesetz der König das Recht, jeden Minister in den Anklagezustand zu versetzen, und zwar nicht nur während seiner aktiven Dienstzeit, sondern auch während der nächsten fünf Jahre nach dem Rücktritt des Ressortchefs. Die Anklage gelangt vor einem besonderen Staatsgerichtshof zur Verhandlung. Mitglieder sind der Präsident und die Richter des Kassationsgerichtshofes; sie werden von Fall zu Fall bestellt. Die Angelegenheit wird im Amtsblatt veröffentlicht. Das Urteil, das sofort rechtskräftig ist, hat vom Präsidenten des Ministerrates vollstreckt zu werden. Der verurteilte Minister verliert für die Dauer von fünf Jahren nach abgeblühter Strafe alle bürgerlichen Rechte. Die Minister werden nach den Bestimmungen des bestehenden Gesetzes abgeurteilt. Für strafbare Handlungen, die in den bestehenden Gesetzen nicht vorgesehen sind, lautet das Urteil auf Gefängnisstrafen bis zu fünf Jahren.

Das neue Gesetz über die oberste Staatsverwaltung tritt mit dem Tage der Verkündung in den „Sluzbene Novine“ in Kraft.

Der teilweise Abbau der Ministerien muß zwangsläufig auch eine Rekonstruktion des Kabinetts zur Folge haben. Es werden, wie an zukünftiger Stelle verlautet, die Minister für Volksgesundheit Dr. Krnj und für Kultus Dr. Alanović zur Disposition

gestellt werden, während der bisherige Post- und Telegraphenminister Dr. Kumana als Stellvertreter des erkrankten Außenministers Dr. Marinković zum Minister ohne Portefeuille ernannt wird. Die Abschaffung des Ministeriums für Bodenreform bedingt keinerlei Veränderung im Kabinett, da dieses Ressort schon bisher dem Landwirtschaftsminister unterstellt war.

Das Personal der abgeschafften Ministerien bleibt größtenteils auf den bisherigen Posten. Abgebaut wird nur eine Anzahl von Unterbeamten und Dienern, die durch die Zusammenfassung der Ressorts entbehrlich geworden sind. So wurden heute im Ministerium für Sozialpolitik 25 Diurnisten abgebaut.

Ausmusterung an der Militärakademie

RD. Beograd, 1. April.

Mit Igl. Mas wurden heute 600 Zöglinge des letzten Jahrganges der Militärakademie ausgemustert und zu Unterleutnants befördert. Die neuen Offiziere wurden mittags gemeinsam vom König in Kurlenz empfangen. Der Monarch bedachte bei dieser Gelegenheit die besten Zöglinge in der üblichen Weise mit Ehrengeschenten. Den ersten Preis erhielt Vladimir Stanojević; er wurde mit einem prachtvollen Säbel ausgezeichnet. Den zweiten Preis, einen schönen Revolver, erhielt der Slowene Milan Milec.

Botschafter Herrick

U. Paris, 1. April.

Der amerikanische Botschafter Herrick ist Sonntag nachmittags einem Herzschlage erlegen. Er stand im Alter von 72 Jahren und zog sich bei den Feierlichkeiten für Marshall Foch eine Erkältung zu, an deren Folgen er jetzt starb.

Furchtbarer Tornado

U. London, 1. April.

Bei einem Tornado, der den westlichen Teil von Arkansas und den Südosten von Missouri heimsuchte, sind nach den bisher eingegangenen Meldungen mindestens 20 Personen getötet worden. Da die Verbindungen durch den Orkan größtenteils unterbrochen sind, laufen die Nachrichten über das Ausmaß der Katastrophe nur sehr spärlich ein.

Ein Dampfer gesunken

U. Tokio, 1. April.

Der japanische Dampfer „Kafagi“ ist in der Nähe von Kuruga mit 40 Passagieren und der Schiffsbefahrung gesunken. Das Schiff war in einen schweren Sturm geraten und konnte sich nicht mehr retten. Auch herbeigeeilte Dampfer konnten dem Schiffe keine Rettung bringen.

Kurze Nachrichten

RD. Beograd, 1. April.

Heute kehrte die Abordnung unseres Heeres, die unter Führung des Chefs des Generalstabes General Petić an den Feierlichkeiten für Marshall Foch in Paris teilgenommen hatte, nach Beograd zurück und wurde am Bahnhof von Vertretern der Militärbehörden empfangen. Unter anderen fand sich zur Begrüßung der Delegation auch der französische Militärattache General Rofé am Bahnhofe ein.

U. S u s a t, 1. April.

In Fiume ist im Alter von 88 Jahren der jugoslawische Großkaufmann und Reeder, Herr Franz Dubović, gestorben, der längere Zeit dem Vorstande der dortigen Handels- und Gewerkschammer angehörte. Die Leiche wird in die Heimat, die Insel Hvar, überführt und dort beigesetzt werden.

Schwere Grubenerplosion

U. Brüssel, 1. April.

Samstag abends ereignete sich in der Kohlengrube Waterschei in der Nähe des Städtchens Genal in der Provinz Limburg ein folgenschwerer Wettertschlag. Das Unglück geschah in 700 Meter Tiefe, wodurch mehrere Stollen zum Einsturz gebracht wurden. Die durch die Explosion entstandenen

Brände dehnen sich aus und rufen immer neue Stolleneinstürze hervor. Eine 12köpfige Rettungstruppe wurde von einem solchen Einsturz erfasst; 2 Mann der Truppe wurden sofort getötet und 8 schwer verletzt. Die Zahl der Toten beträgt bisher insgesamt 27.

König Boris' Heiratspläne

U. Sofia, 1. April.

Von zuverlässiger, der Regierung nahestehender Seite verlautet, König Boris werde von seiner derzeitigen Auslandsreise nicht un- verlobt zurückkehren. Die Entscheidung dürfe

im Laufe des April erfolgen. Als Braut wird entweder die Tochter des in Paris lebenden Großfürsten Anrill oder eine deutsche protestantische Prinzessin bezeichnet.

Der Fernflug Australien-England mißglückt

U. London, 1. April.

Die beiden australischen Flieger Smith und Uin, die zu einem Fernflug Australien-England aufgestiegen waren, mußten unterwegs notlanden. Ueber den Aufenthaltsort der Flieger konnte bisher nichts in Erfahrung

gebracht werden. Mehrere Flugzeuge suchen gegenwärtig die notgelandeten Piloten, konnten dieselben jedoch noch nicht entdecken.

Der Tod in den Lüften

U. London, 1. April.

Bei einem Flugzeugabsturz in der Nähe von Riverside in Kalifornien wurden fünf Personen getötet. Der Benzinhälter des Apparates hatte Feuer gefangen, wodurch

das Flugzeug zum Absturz gebracht wurde. — Ein zweites schweres Flugunglück ereignete sich in der Nähe von Tampico (Mexiko), bei dem zwei Personen getötet wurden.

Eine Gedenkmünze zum Priesterjubiläum des Papstes



wurde von dem Münchener Bildhauer Karl Roth geschaffen. Die Vorderseite zeigt den von der Tiara gekrönten Kopf des Heiligen Petrus, die Rückseite das päpstliche Wappen, das sich aus dem Familienwappen Pius des

Ersten und den päpstlichen Insignien zusammensetzt. Darum steht die Umschrift: Tu es Petrus et super hanc petram aedificabo ecclesiam meam (Du bist Fels, und auf diesem Felsen will ich meine Kirche bauen).

Der lästige Husten



wird am schnellsten durch **Kresival** behoben. Dieses tausendfach bewährte Mittel löst jede Verschleimung leicht und sicher.

Achten Sie auf die Originalpackung Bayer.



Ostern in Maribor

Herrliches Frühlingwetter — Zwei Brände und eine Explosion — Opfer des Böllerschießens — Eine hartnäckige Selbstmörderin und ein sonderbarer Selbstmordversuch — Autounfall bei Ruše — Blutat in Sv. Jurij und schwere Rauferei in Drehova vas

Wohl die wenigsten hätten sich im vorhin ein so herrliches Frühlingwetter geträumt, wie es uns zu den beiden Osterfeiertagen zuteil wurde. Es war geradezu eine Wohltat für die durch die lange und äußerst rauhe Winterzeit arg hergenommenen und pessimistisch gestimmten Menschen. Stadt und Land schien mit einem Male wie neugeboren. Die Menschen trugen plötzlich ein anderes Gepräge zur Schau, mit einem Wort, das liebliche Auferstehungsfest bedeutete Feuer fürwahr auch den Beginn einer schöneren, sonnenhelleren und hoffnungsvolleren Zeit. Es gab Ostern, wie es sich jedermann, ob Jung oder Alt, so sehnsuchtsvoll gewünscht hatte. Die Leute hielten es selbstverständlich nicht aus in den engen und schon dumpf gewordenen Räumen und zogen in Massen hinaus ins Freie, um so recht nach Leibeskräften die laue, sonnendurchtränkte Frühlingluft zu atmen. Und mit den Menschen hatte sich auch die Natur in den letzten Tagen wesentlich verändert. Unter dem wohlthätigen Einflusse der schon heißen Sonnenstrahlen beginnt bereits ein saftiges Grün unsere Wälder und Fluren zu schmücken. Nach schier unbeflegbar scheinender Wintermacht hält der jugendliche Lenz allüberall seinen Einzug, nicht nur in unseren Wäldern und Wiesen, sondern auch in den Herzen der Menschen . . .

Die beiden großen A u f e r s t e h u n g s p r o z e s s e n vor der Dom- und vor der Franziskanerkirche erkauten sich auch heuer, von herrlichstem Wetter begünstigt, eines gewaltigen Besuches.

Als die Draustadt am Ostermontag vormittags in friedlichster Osterstimmung dalag, erkante plötzlich um etwa 1/11 Uhr vom Turme der Domkirche F e u e r a l a r m. Als die Leute erfuhren, daß es in Welse an der Drau brenne, wanderten große Scharen hinunter, um das Schauspiel zu sehen; sie waren jedoch enttäuscht, denn bald stellte es sich heraus, daß ein M i s t h a u s e n der Lederfabrik F r e u n d in Brand geraten war. Die Feuerwehr rückte auf die Alarmschläge hin unter dem Kommando des Herrn Hauptmannes V o l e r sofort aus und konnte den Brand nach kurzer Zeit ersticken. Es wurde festgestellt, daß der Brand von spielenden Kindern angestiftet wurde.

Zum zweiten Male am selben Tage wurde die Wehr nachmittags zu einem W a l d b r a n d e hinter den „Drei Leichen“ alarmiert. Nach anderthalbstündiger Löscharbeit

konnte das Feuer — es handelte sich um einen Jungwaldbrand hinter der Winererei der Wein- und Obstbauschule — gelöscht werden. Der Schaden ist unbedeutend.

Das O s t e r s c h i e ß e n ist selbstredend auch heuer nicht ohne Opfer abgelaufen. So wurde gestern in Rosposh der 19jährige Besitzersohn P i n k o B u p a n o i c beim Böllerschießen an beiden Augen und an der linken Hand schwer verletzt. In Cresoja vas wurde dem Arbeiter J a n k o T e r n o v e c das linke Bein stark beschädigt. Beide mußten ins Krankenhaus überführt werden.

Kein Wunder, daß bei einem so herrlichen Osterwetter auch die Gasthäuser und Bushenken in der Umgebung wahre Rekordziffern aufzuweisen hatten. Gar mancher goß in seiner gehobenen Stimmung etwas zu viel hinter die Binde und wankte höchst unsicher heimwärts. In Kamnica mußte so ein gelegentlicher Bacchusjünger über einen Steg. Hierbei stürzte er mehrere Meter tief ins Wasser und zog sich hierbei Verletzungen am Auge und an der rechten Schläfe zu. Die Rettungsabteilung mußte ihn ins Krankenhaus überführen.

Nicht nur zu Fuß, auch mit Fuhrwerken aller Arten unternahmen die Leute kürzere und längere Ausflüge in die herrliche Umgebung. Leider ereignen sich bei solchen Massenausflügen sehr oft auch Unfälle, die gewöhnlich auf Wagendefekte oder Unvorsichtigkeit zurückzuführen sind. Auch die heurigen Ostern forderten in dieser Hinsicht ihren Tribut. Von Ruše fuhr gestern nachmittags ein vom Chauffeur K l. gelenktes Auto gegen Maribor, stieß aber hierbei mit solcher Wucht gegen eine Telegraphenstange, daß er diese buchstäblich umwarf. Gleichzeitig wurde ein Straßenpassant vom Kraftwagen erfasst und in den Graben geschleudert, wo er mit schweren Verletzungen liegen blieb. Der Bedauernswerte mußte später ins Krankenhaus überführt werden. Das Auto wurde beim Karambol stark beschädigt.

Ostern abend wurde die Rettungsabteilung aus Sv. Jurij v. S. l. g. verständigt, daß kurz zuvor mehrere Burschen auf den 21jährigen Besitzersohn A n d r e a s C d e r aus bisher noch unbekannter Ursache einen A e b e r f a l l verübt hatten, wobei der Bursche so schwere Stichwunden in den Unterleib erlitt, daß die Gedärme heraustraten. Der Schwerverletzte wurde im Allgemeinen

Krankenhaus untergebracht. Sein Zustand ist besorgniserregend.

Daß auch die Selbstmordchronik nicht mit leeren Händen ausging, soll nicht unerwähnt bleiben. Die 73jährige Witwe J o s e f i n e P r i s t l i war aus bisher noch nicht genau festgestellter Ursache schon derart lebensmüde, daß sie freiwillig aus dem Leben zu scheiden beschloß. Zu diesem Behufe legte sie sich in Studenci kurz vor dem Herannahen eines von Dravograd kommenden Zuges auf die Schienen. Ihr Vorhaben wurde jedoch rechtzeitig bemerkt und vereitelt. Die alte Frau benützte jedoch einige Minuten später, als ein anderer Zug heranfuhr, die Gelegenheit und warf sich im letzten Augenblick unter die Räder der Lokomotive, die den Körper förmlich zermalmt. Die entsehrlich verstümmelte Leiche wurde in die Totenkammer überführt.

Auf sonderbare Weise versuchte eine junge Frau aus dem Leben zu scheiden. Mit einem Taschenmesser stach sie sich mehrere Male in die Brust, wobei sie sich jedoch nur leicht verletzte. Sie wurde ins Krankenhaus gebracht, wo die kleinen Wunden vernäht wurden.

In Drehova vas fuhren sich heute nachmittags in einem Gasthause einige durch den Weingenuß erhitzte Burschen in die Haare, wobei die Messer schnell in Aktion traten. Hierbei erlitt der 20jähr. Besitzersohn M a r j a r c an Brust und Kopf mehrere schwere Stichwunden. Die Rettungsabteilung brachte ihn schnell ins Krankenhaus, wo sofort eine Operation an ihm vorgenommen wurde. Sein Zustand ist besorgniserregend, da ein Lungenklügel stark verletzt ist.

Eine furchtbare Erregung bemächtigte sich heute in den Abendstunden unserer Mitbürger: „Eine schreckliche Explosion hat sich ereignet!“ lief es von Mund zu Mund. Alles rannte in die Slovenska ulica, wo die Firma C u t i c ein Waffen- und Munitionsgeschäft besitzt. Dort sollte das ganz Munitionsmagazin in die Luft geschoßen sein! Nun, gekracht hat es schon gehörig, auch die Fensterscheiben gingen hierbei entzwei; allein von einem schrecklichen Unglück war nicht viel zu merken. Tatsache ist, daß in den Geschäftsräumen beim Reinigen ein schwerer Kasten mit Patronen und anderen Explosionsstoffen zur Seite gerückt wurde. Hierbei entzündete sich ein Teil der Sprengstoffe, wobei einiger Sachschaden angerichtet wur-

de. Zwei Personen erlitten hierbei geringfügige Verletzungen an den Händen.

Gegen 21 Uhr erlitt im Stall des Hotels „Orni orel“ ein alter Bettler einen Schlaganfall und verschied bald darauf. Seine Identität konnte noch nicht festgestellt werden. Die Leiche wurde in die Totenkammer nach Pohorlje überführt.

Der Arbeitsmarkt

In der Woche vom 24. bis 30. März suchten bei der Arbeitsbörse in Maribor 61 männliche und 24 weibliche Personen Beschäftigung, während es nur 54 freie Plätze gab. Arbeit erhielten 22 männliche und 20 weibliche Personen, 27 reisten auf Arbeitssuche ab und 66 wurden außer Evidenz gesetzt, sodas zu Wochenende noch 595 Arbeitssuchende in Evidenz verblieben. Vom 1. Jänner bis 24. März suchten insgesamt 1640 männliche und 830 weibliche Personen Beschäftigung, wogegen nur 1030 Plätze zu besetzen waren. Arbeit erhielten 828 Personen, 255 reisten auf Arbeitssuche ab und 792 wurden außer Evidenz gesetzt.

Durch die Arbeitsbörse in Maribor erhalten Arbeit: 11 Knechte, 29 Winzer, 6 Meier, 1 Spengler, 3 Maurer, 3 Steinmeße, 1 Zuderbäder, 1 Schuhmacher, drei Schneider, 1 Kleber, Fachmann für Stahlguß, mehrere Lehrlinge (Kesselschmiede, Dieber, Sattler, Fassbinder, Schuhmacher und Handbeschäft.), ferner 6 Mägde, 1 Wingerin, 7 Köchinnen, 10 Dienstmädchen, drei Stubenmädchen, 1 Köchin für Gendarmerie, 1 Herrschaftsköchin, 3 erstklassige Hotelköchinnen, 1 zweite Restaurationsköchin, 1 Erziehlerin, 1 Kinderinädchen, 1 bessere Wirtschaftlerin, 1 Serviererin, 1 Unterlauferin, 1 Zahnstellnerin, 1 Kindergartenmädchen, 1 Stepperin für Schuhoberstelle, 1 Bäufnerin, 1 Kassierin für ein Geschäft, 1 Bedienerin, 2 Lehrmädchen (Näherinnen), 2 Hotelstubenmädchen.

Radio

Dienstag, 2. April.

8 j u b i l a n a, 12.30 Uhr: Reproduzierte Musik. — 13: Zeitangabe, reproduzierte Musik und Börsenberichte. — 17: Nachmittagskonzert. — 17.15: Tagesnachrichten. — 18: Vortrag. — 18.30: Zur Gegenstandslehre der Persönlichkeit. — 19: Deutsch. — 19.30: Unsere Nachbarstaaten. — 20: Konzert. — 22: Nachrichten und Zeitangabe. — 22.15: Rund um Europa. — Wien, 19: Französisch für Vorgesessene. — 19.35: Englisch für Anfänger. — 20.30: Orchesterkonzert. — Anschließend: Volkstümliches Abendkonzert. — Breslau, 20.10: Lieberstunde. — Prag, 17.50: Deutsche Sendung. — 19.05: Volkslieder. — 20.30: Berliner Uebertragung. — D a v e n t r e, 20.45: Konzert. — 23.30: Tanzmusik. — Stuttgart, 20.15: H. Neitrovs Zukunftspoke

Die drei Wenninger

Roman von Elisabeth S. D o r n d o r f.

Copyright by Marie Brüggmann, München. 23 (Nachdruck verboten.)

Aber sie riß sich zusammen, und sagte mit ruhiger Stimme, die nur unbemerkt von einem schwergehenden Atem getragen wurde: „Wie können Sie mich beurteilen? Sie kennen mich ja gar nicht, haben keine Ahnung, wer ich bin und woher ich komme. Sie sind launenhaft, lieben die Abwechslung, des halb haben Sie mich in ihr Leben gezogen. Aber es gibt Dinge, die sich nicht zwingen lassen, deshalb werde ich noch heute aus Ihrem Leben verschwinden. Darf ich jetzt das Haus verlassen, bitte?“

Steinthal warf die Zigarette fort, und ließ es geschehen, daß Lore mit Hut und Mantel nach der Tür eilte. Aber sie war verschlossen. Eine Welle rasenden Zorns überkam sie, und sie stampfte mit dem Fuß auf.

„Wie können Sie es wagen — bitte schließen Sie sofort, auf der Stelle, die Tür auf.“ Steinthal trat nahe an sie heran, und sagte ruhig:

„Sie sollten nicht so impulsiv handeln. Zwingen will ich Sie jedoch nicht. Sie können gehen, wohin Sie wollen. Nur habe ich gedacht, daß Sie vielleicht jemand brauchen,

der Ihnen in Ihrer Lage behilflich ist, Frau lein Romano.“

Ihren Namen sagte er etwas langsamer und mit Nachdruck, während sich seine Augen in die ihren bohrten.

Da fiel ihr die Hand von der Klinke. Es war ihr, als legten sich kalte, feuchte Hände um ihren Hals, krallend — würgend. Sie brachte die Zähne nicht auseinander. Nur ihre Augen hingen starr an seinem Munde.

Woher? Woher, um Gottes willen, kannte er ihren Namen? Was war das mit diesem Manne? War es ein Detektiv, der sie in die Falle gelockt, um sie nun den Richtern in die Hände abzuliefern?

Er nahm ihre eiskalten Finger zwischen seine Hände.

„Ich weiß, jetzt habe ich Sie erschreckt; aber es blieb mir keine andere Wahl. Haben Sie doch Vertrauen, Liebes Kind. Sehe ich denn wirklich so furchterweckend aus? Kommen Sie, hier können wir nicht länger stehen bleiben. Ich will Ihnen den Zusammenhang erklären, ich bin von allen Vorgängen in Ihrer Heimat unterrichtet. Und dann wollen wir gemütlich zusammen zu Abend essen.“

Willenlos ließ sie sich in ein großes, elegant eingerichtetes Zimmer führen, dessen Wände nur mit zwei kostbaren Bildern, echten alten Niederländern, geschmückt waren. In der Mitte stand ein runder, weißgedeckter Tisch, mit einem appetitlich gewier-

ten, ausgewählten Abendbrot. Steinthal instruierte draußen noch schnell Frau von Voigt, ihn mit Lore die nächste halbe Stunde allein zu lassen, und trat dann wieder ins Zimmer.

Er füllte ein Glas mit Wein und reichte es ihr. Sie nippte nur daran, und fühlte eine große Erschöpfung, die sich auch durch ungeheure Mühe auf ihrem Gesicht bemerkbar machte. Trotz ihres Hungers war sie nicht zum Essen zu bewegen.

„Bitte, spannen Sie mich nicht noch länger auf die Folter. Sie sind Detektiv — waren im Weltkrieg. Ich habe ja nichts gewan, hab' ihn ja nicht töten wollen. Gott im Himmel, wenn ich's doch beweisen könnte.“

Sie saß regungslos, während sie das flüsterte, die Augen auf den Boden geheftet.

Steinthal lehnte ihr gegenüber am Stahl und beobachtete sie lächelnd. Nein, toskagen konnte er ihn nicht, damit würde er bei dem Mädchen nichts gewinnen. Es war mit ihrer Angst und Erstarrung nichts anzufangen. Er wollte sie erst einmal aus diesem Zustand erlösen, dem Leben zurückgewinnen, um sie dann dennoch festzuhalten. Er war ein Frauenkenner. Sie mußte erst ihre Scheu aufgeben, Vertrauen gewinnen, an seine aufrichtige Freundschaft glauben. Denn aufrichtig waren Steinthals Gefühle diesmal. Er wollte die Festung belagern, bis sie sich selbst ergab, und sollte es bis ins Endlose

dauern. Sie reizte ihn, war etwas Neues, Ungewohntes, war das, was er jahrelang in tausend anderen Frauen gesucht und nicht gefunden hatte.

Mit scheint, Sie leben in einem großen Jertum, Fräulein Romano“, begann er; „dieser Berthold Wenninger, den Sie angeblich getötet haben wollen, verzehrt jetzt vielleicht gerade sein Hühnersüppchen mit Ei. Der ist trotz seiner schweren Verletzungen froh, daß er lebt und wieder gesund wird.“

In Lore's Zügen ging eine Veränderung vor. Fassungslosigkeit, Unglauben, Hoffnung stürzten wild durcheinander. Als er ihr, seine Worte beglaubigend, zunickte, brach sie in Weinen aus. Es war ein erlösendes Weinen, die Entspannung überanstrengter Nerven.

Steinthal ließ sie gewähren.

Als sie sich beruhigt hatte, legte er ihr fürsorglich die feinsten Delikatessen auf den Teller, schob ihren Stuhl, auf dem sie saß, nahe an den Tisch, so, wie man ein Kind bedient, und setzte sich ihr gegenüber. Sie ließ es sich lächelnd gefallen. Wie schwarze Schleier wich das Vergangene von ihr.

Sie fühlte sich von einem schweren, dunklen Bann befreit, und gewann Ausblick in die Zukunft. Sicherheit überkam sie, die Wangen rötendes Leben. Steinthal legte immer Neues auf ihren Teller, und hatte Freude an ihrem Appetit.

(Fortsetzung folgt).

„Lammhäuser“ mit vergangener Musik und gegenwärtiger Handlung. — 21.15: Einakterabend. — Anschließend: Klavierabend Prof. Willy Kerschberg. — Frankfurt, 19.50: Englisch. — 20.15: Stuttgarter Sendung. 22.15: Klavierkonzert. — Brann, 17.45: Deutsche Sendung. — 19.05: Alt-Brünner-Blasmusik. — 20.30: Prager Sendung. — Langenberger, 17.45: Besperkonzert. — 19.15: Französische Unterhal-

lung. — 20: Ueberrittabend. — Berlin, 20: Konzert. — 20.30: Orchesterkonzert. — Wien, 20.30: Alte italienische Musik. — 23: Jazz. — München, 20: Schrammelfonzert. — 21: Kammermusik. — Budapest, 17.40: Konzert des Opernorchester. — 20.30: Berliner Uebertragung. — 22: Jazz. — Warschau, 17.55: Orchesterkonzert. — 20.30: Berliner Uebertragung. —

Aus der Sportwelt

Siegreiche Osterfahrt „Rapids“ nach Kärnten

Beide Spiele überlegen gewonnen

»Rapid« — »Villacher Sportverein« 3:2 (2:1)

Villach, 31. März.

Die in letzter Zeit überaus erfolgreiche Mannschaft des S. R. Rapid wollte zu den Osterfeiertagen auf einer Tournee durch Kärnten und absolvierte in Villach und Laagenfurt zwei Gastspiele, die sie beide überlegen nach bemerkenswerten Leistungen zu ihrem Gunsten entscheiden konnte.

Im ersten Spiel gegen den bekannten „Villacher Sportverein“ brachten die Schwarzblauen trotz der überaus harten Spielweise der Heimischen einen Kampfgeist auf, der zu bewundern und der für den Erfolg ausschlaggebend war. Vom Kstoß an war „Rapid“ souveräner Herr im Spielfeld und konnte bis zum Schluß ständig überlegen sein. Trotzdem glückte es den Heimischen gelegentlich eines Freistoßes durch ein Mißverständnis der Verteidigung in Führung zu kommen. Der Vorsprung konnte sofort ausgeglichen werden, als es Tergele gelang, einen Flankenschuß von links in die gegnerische Netz zu köpfen. Bald darauf konnte Klippstätter einen Vorleger Wenzl in einen weiteren Treffer verwandeln. Trotz der ständigen Angriffe der Gäste blieb das Resultat bis zur Pause unverändert.

Nach Seitenwechsel kam „Rapid“ trotz des heftigen Gegenwindes wieder prächtig vor. Von dem schnellen Verbinder Wenzl wurde der heimische Goalmann bereits zum drittenmal kapitulieren. Erst gegen Schluß gelang es den Hausherren, durch einen unerwarteten Fernschuß ihren zweiten Treffer fertigzustellen.

Der Unparteiische gab sonderbarerweise der scharfen Gangart der Heimischen statt und ließ so zahlreiche grobe Fouls und richtige Kumpfer ungeahndet.

»Rapid« — R.A.C. 1:0 (0:0)

Laagenfurt, 1. April.

Auch ihr zweites Spiel konnten die Schwarzblauen trotz des knappen Spielergebnisses überlegen für sich entscheiden. In Anbetracht der guten Form des Kärntner Meisters wurden zwar den Gästen keine besonderen Chancen eingeräumt, nichtsdestoweniger konnten sie ein Spiel vorführen, das bei den zahlreichen Zuschauern geradezu Begeisterung hervorrief. Insbesondere gegen Schluß des Treffens setzten sich die Schwarzblauen dank ihrer unübertrefflichen Ausdauer und restloser Hingabe vorzüglich durch. In diesem Zeitraum fiel auch durch Tergele der einzige Treffer des Tages. Ein weiteres Goal wurde vom Schiedsrichter nicht anerkannt. Sämtliche Mannschaftsteile kämpften mit äußerstem Elan und Kampfesifer; es wäre insbesondere die Verteidigung Pelkowitz, Barlovic, Flad sowie die Halbreihe mit dem umsichtigen Bojz im Zentrum zu erwähnen, die die Stürmer ständig mit gut brauchbaren Vorlagen versorgten und jegliche gegnerische Aktion zerstückten. Auch der Sturm Wenzl, Wenzl, Klippstätter, Tergele, Wenzl, Klippstätter, Tergele, Wenzl, Klippstätter, Tergele konnte sich diesmal erfolgreich durchsetzen.

Die gastfreundliche Aufnahme der Mannschaft ließ sowohl in Villach als auch in Laagenfurt nichts zu wünschen übrig.

Grazer Fußballer in Maribor

»Maribor« — »Rastner u. Dohler« 4:2 (3:0)

Maribor, 1. April.

Das Osterprogramm bildeten heuer zwei Gastspiele der bekannten Grazer Firmamannschaft „Rastner u. Dohler“. Die sympathische Gästemannschaft setzte sich zum Großteil aus hervorragenden Grazer Spielern zusammen, deren nicht immer vom Glück begünstetes Spiel ganz gut gefallen konnte, trotzdem sich eine Unsicherheit im Zusammenpiel des öfteren stark bemerkbar machte. Die Teams traten folgendermaßen an:

»Rastner u. Dohler“: Hergesell, Czerni, Wicher, Hofrichter, Remschal, Mikusch, Hafibar, Puntigam, Lamoth, Dohler, Stelzer.

»Maribor“: Geuer, Koren, Unterreiter, Hreschal 1, Kirbis, Bergant, Crml, Bodes, Hreschal 2, Bertol, Reza.

Das Spiel begann recht flott, doch waren die Gäste vor dem Tore recht unsicher. „Maribor“ gelang es, die Initiative des Kampfes im Laufe einiger Minuten zu übernehmen und kam durch einen Prachtschuß des Flügelmannes Reza in Führung, die bis zur Pause Kirbis und Unterreiter auf 3:0 erhöhen konnten.

In der zweiten Spielhälfte konnten die Gäste prächtig vorzukommen und lagen fast

dauernd im gegnerischen Spielfeld. Durch zwei rasche Durchbrüche gelang es ihnen, das Resultat auf 4:2 aufzuheben. Schiedsrichter Herr Mohorko.

»Rastner u. Dohler« — »Zeleznicar« 3:1 (1:1)

Maribor, 1. April.

Der zweite Auftritt der Grazer Obergäste, die diesmal den Eisenbahnern gegenüberstanden, gestaltete sich zu einem überaus harten Kampfe. Die Eisenbahner gaben (in der Aufstellung: Mernig, Wagner, Bauer, Oman, Franges, Kristl, Ronjak, Wadnik, Paulin 1, Paulin 2, Konrad) einen harten Gegner ab und konnten insbesondere im Abwehrspiel Hervorragendes leisten. In Hochform kämpfte diesmal wieder Tergele im Zentrum der Deckung.

Die Gäste, die in gleicher Aufstellung antraten wie gestern, hatten im Torhüter Hergesell, Mittelläufer Merschal und Rechtsaußen Paulin 1 in ihrer besten Leute. Die Mannschaft führte ein zweckmäßiges Kombinationspiel vor und konnte durch Lamoth, Puntigam und Stelzer zu drei bemerkenswerten Treffern kommen.

Trotz des ziffermäßig hohen Ergebnisses war der Kampf durchwegs offen und hatten beide Gegner Gelegenheit, ihr Können voll zu entfalten. Schiedsrichter Dr. P. I. Anisek.

In Maribor gingen zu den Osterfeiertagen noch nachstehende Begegnungen vor sich: Svoboda-Reserve gegen Maribor-Reserve lomb. 4:2 (4:1); Rapid-Reserve gegen Zelez-

Entscheiden Sie selbst bei der nächsten Schuhreparatur!

Kein Leder



nur Palma-Absatz!

Aus Gesundheits- und Sparsamkeitsgründen.

Aus Klugheit und Fortschritt!

nicar-Reserve 5:2 (1:1) und das Jugendspiel Zeleznicar—Rapid 2:0 (0:0).

Internationaler Sport

Ljubljana. Die Zagreber „Victoria“ konnte Sonntag „Ilirija“ 4:1 (3:1) schlagen. Heute spielten die Gegner 2:2 unentschieden.

Wien. Admira—Slavia (Prag) 1:0 (0:0); Rapid—Vienna 1:0; Hakoah—Neubau 7:0; Slavia—W. U. C. 2:0 (1:0); Nicholson—Sportklub 3:1.

Prag. D. F. C.—Kladno 9:3 (6:0); Bohemians—Kladno 5:1 (1:0); D. F. C.—Dritter Bezirk (Budapest) 3:2 (2:2); Bohemians—Dritter Bezirk 1:1 (1:0).

Beograd. B. S. K.—Dobitci 5:0; Sofu—Jedinstvo 4:1.

Susal. Makabi—Orient 3:2.

Sarajevo. East—Slavija 2:1.

Split. Hajduk—Concordia (Zagreb) 3:2 und 2:1.

München. Gast—Deutscher Sportverein 1:3; München 1860—Hastl 1:0.

Hamburg. Hamburger Sportverein—Amsterdamer Goldklub 2:1.

Leipzig. Germania—Olympia—S. U. S., London 2:1.

Dresden. Guts Muts—Blues Star (Zürich) 4:0.

Brinn. Frankfurter Sportverein—Zdenice 5:2.

Amsterdam. Teplitzer Sportklub—F. C. Amsterdam 6:1.

Budapest. Ferencvaros—Ujpest 5:3, Hungaria—Sparta (Prag) 2:1, Ujpest—Sparta 1:1, Ferencvaros—Hungaria 0:0.

Stolau. Austria (Wien)—Cracovia 6:2.

Debreczin. Vastna—Wader (Wien) 1:0.

Posen. Warta—Wratzlava 5:2.

Warschau. Legia—Basas (Budapest) 6:3.

Prezburg. Legeti—Kispest (Budapest) 3:2.

Bremen. Cechoslovau (Prag)—Komet 6:1.

Brüssel. Racing Klub—Moravska Slavia 3:1.

Die Geister des Waterton-Lake

In den kanadischen „Rocky Mountains“ liegt inmitten eines tiefdunklen Waldes ein kristallarer See. Es ist der „Waterton Lake“, einer der schönsten Plätze des an romantischen Orten so reichen kanadischen Felsengebirges. An die Entstehung dieses Sees knüpft sich eine alte indiansche Sage. Vor vielen Jahren war dort, wo sich heute der See befindet, eine große Prärie, ein weites

* **Nervenschwachen und Gemütskranken** schafft das überaus milde, natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser gute Verdauung, freien Kopf und ruhigen Schlaf. Nach Erfahrungen berühmter Nervenärzte ist der Gebrauch des Franz-Josef-Wassers auch bei schweren Erkrankungen des Gehirns und des Rückenmarks aufs angelegentlichste zu empfehlen. Es ist in Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen erhältlich. 28

Grasland, das durch keinen Wald unterbrochen wurde. Unter den Indianern, die in jener Gegend jagten, lebte auch ein junger, hübscher Mann namens Sokumapi, der sich wegen seiner Tapferkeit und Geschicklichkeit auf der Jagd des besonderen Wohlwollens des großen Geistes erfreute. Doch eines Tages zog er sich dessen Unwillen zu, und der große Geist erlaubte den sieben Teufeln, Sokumapi zu entführen und in der Unterwelt als Gefangenen und Sklaven zu halten. In diesem Orte lernte nun Sokumapi eine junge, schöne Indianerin kennen, die ebenfalls von den sieben Teufeln entführt worden war. Die beiden jungen Menschen verliebten sich ineinander, und beschloßen zu fliehen. Eines Tages, während die Teufel schliefen, stahlen sie sich aus der Unterwelt fort, wobei sie drei wunderartige Zauberstücke mit sich führten: einen Stein, einen Stod und einen eigenartig geformten Wasserbehälter, der mit Zauberwasser gefüllt war. Doch ihre Flucht wurde bald entdeckt, und nach kurzer Zeit hörten sie die Teufel auf ihrer Spur daherkommen. In seiner Not schleuderte ihnen Sokumapi den Zauberstein entgegen. Da entstanden zwischen ihm und den Verfolgern hohe Berge, welche die Teufel erst übersteigen mußten. Aber auch dieses Hindernis wurde von den Verfolgern überwunden, die sich den Fliehenden drohend näherten. Jetzt warf Sokumapi den Zauberstod, und sofort wuchs zwischen ihm und den Verfolgern ein mächtiger Wald empor. Als sich die Teufel noch durch das Unterholz zwängten, leerte Sokumapi den Wasserbehälter, und unter seinen Füßen bildete sich ein großer See, während sich der Behälter in ein Kanoe mit zwei Rudern verwandelte. Jetzt gaben die sieben Teufel die Verfolgung auf und lehrten in die Unterwelt zurück. Sokumapi aber fuhr über den See und gründete sich am jenseitigen Ufer des Omokikimi (Schönen Wasser) sein Heim, in dem er mit seiner Geliebten lange glücklich lebte. In klaren Mondnächten soll man manchmal noch die Geister der beiden über den Wassern des Waterton Lake schweben sehen. Die sieben Teufel aber haben sich niemals wieder in jener Gegend blicken lassen.

Kauf Eisenbahn-Fahrkarten im Fahrkartenbüro „Putnik“ in Maribor, Aleksandrova cesta 35!

April

Der wetterwendische Monat.

Die Launen des April, dieses unberechenbarsten Monats, sind sprichwörtlich geworden. Mit nicht geringer Sorge sehen wir die Osterfeiertage zusammenfallen mit dem Beginn des Aprils. Die Hoffnung auf schönes, beständiges Frühlingswetter muß so auf ein Minimum herabgesetzt werden. Die Sitte des in den Aprilschidens Ziel auf diese Weise auf den zweiten Osterfeiertag, es ist ein bißchen viel auf einmal. Woher diese uralte Sitte kommt, wissen wir immer noch nicht genau sagen und werden es wohl auch nie exakt feststellen können. Sie paßt aber sehr gut zu dem unberechenbaren Charakter dieses Monats, der selbst das höchste Vergnügen darin findet, uns einen Schabernack zu spielen, uns am frühen Morgen mit hellem Sonnenschein zu erfreuen, um wenige Stunden später uns Schneeflocken in das Gesicht zu jagen. Dieses Jahr werden wir die bösen Überraschungen des April doppelt unangenehm empfinden, da durch den Winter die Natur anormal weit zurück ist und da wir wie noch nie so Sehnsucht nach Wärme empfanden. Aber der April ist stärker als wir. Er kümmert sich nicht um unsere Wünsche und Schmächtchen, er stürmt daher, selbstherrlich und willkürlich. Er ist in seiner zweiten Hälfte, wenn es näher dem Mai zugeht, manierlicher. Aber bis dahin ist es noch ein weites Stück Weg.

Seinen Kalendernamen hat der April von den Römern. Nach Ovid kommt der

Name Aprilis von aperire, öffnen, weil der Frühling alles öffnet. Von Karl dem Großen wurde der April auch Ostermonat genannt, weil Ostern gewöhnlich in ihn fällt. Von der Kalenderreform Julius Cæsars hatte der April nur 29 Tage, im Julianischen Kalender war er der vierte, im altrömischen der zweite Monat.

Die Sprichwörter, die sich mit dem April beschäftigen, sind Legion. Fast alle haben das Aprilwetter zum Inhalt. Merkwürdig ist nun, daß man sich im Volke mit dem wetterwendischen Wetter des April abgefunden hat, ja, daß man von ihm nichts anderes erwartet und es als ein ungünstiges Zeichen ansieht, wenn er wider die Regel uns schön und heiter kommt. Vom April erwartet man heftige Stürme. So heißt es: „Wenn der April nicht in sein Horn, so steht es gut im Heu und Korn“. Auch mit Schneefällen findet man sich ab: „Aprilschnee bringen Matzldöckchen“, oder „Im April tiefer Schnee, keinen Dingen tut weh“. Daß sich der Landmann von vorn herein auf alle Überraschungen des Aprils gefaßt macht, beweisen folgende Sprichwörter: „Sei der April noch so gut, so schickt er dem Schäfer Schnee auf den Hut“, „es ist kein April so gut, es graupelt auf den Hut“, oder „ist der April auch noch so gut, er schneit dem Bauer auf den Hut“. Niederschläge sieht der Bauer überhaupt gerne im April, wenn er auch sicherlich froh ist, wenn es nicht allzu viel schneit. So heißt es: „Aprilregen zeugt dem Mai die Blumen“, „auf nassen April folgt trockener Juni“, „nasser April verspricht der Früchte viel“, „bringt der April viel Regen, so betet

es auf Segen.“ Daß der Landmann sich auch nicht von der Aprilkälte fürchtet, kann man aus folgenden Sätzen ersehen: „Kalter April bringt Brot und Wein viel“, „ist der April kalt und naß, dann wächst das Gras“, „Aprilschnee mehrt die Saat“. Soll auf den April ein schöner Mai folgen, soll die Saat kräftig grünen und die Baumblüte zu guten Früchten führen, so muß der April „wie ein Löwe kämpfen“. Bei alledem bleibt der April der unberechenbare wetterwendische Geselle, der mit uns sein Spiel treibt. „Ein richtiger April, der tut was er will“.

Die Natur wird sich mächtig anstrengen müssen, um das nachzuholen, was sie bisher versäumt hat. Aber mit jedem Schritte, den wir in den April hinein tun, mit jedem Kalenderblatte, das wir ihm entreißen, kommen wir näher dem Sommermonat, der uns alles vergessen machen soll, was wir durchzumachen hatten. Auch die Tage des Aprils sind gezählt.

Wissensplitter

Der Roggen eines erwachsenen Karpfen enthält etwa 1.700.000 Eier.

Beim Überwinden von Hindernissen kann der Lachs Luftsprünge von 4 m. Höhe und 6 m. Weite ausführen.

Pflanzen erreichen ein bedeutend höheres Alter als Tiere. So werden alt der Wein 30 Jahre, die Rose 40 Jahre, der Esen 440 Jahre, der Wacholder 510 Jahre, Tannen

(Fichte, Kiefer, Zypresse) 300—400 Jahre, die Buche 900 Jahre, die Linde bis 1000 Jahre, Eichen über 1000 Jahre, die Eibe sicher 2000 Jahre (unsichere Schätzungen gehen bis 3000 Jahre).

Die jungen Male, sind imstande, den Rheinfluß bei Schaffhausen zu überwinden. Zehntausende gehen dabei zugrunde; ihre schlüpfrigen Leiber bilden die Brücke, die den Nachfolgenden das Überklettern ermöglicht.

Der Mond ist von der Erde 384.415 Kilometer entfernt, eine Strecke also, die ein moderner D-Zug in etwa 6 Monaten durchfliegen würde. Dieser Trabant ist viel kleiner als die Erde; den Durchmesser seiner Kugel hat man auf 3180 Kilometer erreicht und könnte man 49 Monde in unsere Erdbugel hineinpacken.

Der lange Hals der Giraffe hat genau soviel Halswirbel wie der der kurzhalbigen Maus, wie überhaupt alle Säugetiere, nämlich sieben.

Der Taktierstock wurde von Johann Baptist Lully, dem Hofkomponisten Ludwig 14. eingeführt.

Den ersten deutschen Kalender in Holztafeldruck gab Johannes von Gemünd 1439 heraus.

Im Karlsbader Sprudel gedeihen Algen bei 55 Grad, in den Geisern des Yellowstoneparks in Colorado in 86 Grad Höhe.

Im Jahre 1633 war der Genuß des Kaffees in der Türkei mit Todesstrafe unterlagt.

Kleiner Anzeiger

Verlorenes

Schnelaufnahmen geben die schönsten Photos! — Platten, Films, Papiere immer frisch. Apparate in all. Preislagen u. Apaten a. Teilzahlung. Unterrecht lptenlos. Photomeyer, Gospostla ul. 39 11540

Elektroinstallierungen, Reparaturen, Beleuchtungen, Bügelisen, Motore, Installationsware zu konkurrenzlosen Preisen bei J. L. & Tichy, Maribor, Slovenska ul. 16. 10498

Crepe de Chine für Tanzkränzen in großer Auswahl erhalten Sie schon von 58.— Dinar an bei J. L. & Tichy, Maribor, Slavni trg 17. 13924

Mechanische Werkstätte für Reparaturen v. Grammophonen, Nähmaschinen, Kinderwagen, Fahrrädern, Eigene Emaillierung und Vernickelung. Es empfiehlt sich Justiz Gukindić, Maribor, Tattenbachova ulica 14, gegenüber Narodni dom. 16420

Teppiche

Linoeum, Bettvorleger, Wand-schöner, Matrazengrabi, Vorhänge, Storen, Handarbeit, stauwend billig bei Karl Preis, Maribor, Gospostla ul. 20. Preislisten gratis. 2928

Echter Dalmatinerwein 8 Dinar per Liter über die Gasse, Casova ul. 7. Kino „Union“ im Hof.

Bettfedern, chemisch gereinigte, zu Din. 38.— pro Kg. Verändert Postnachnahme wenigstens 5 kg. solange der Vorrat reicht. L. Drozović, Chem. Bettfedernreinigung, Zagreb, Ulica 82. 3194

Ich photographiere alles! Komme sofort für Heim-, Industrie- und Sportaufnahmen. Neue transportable Lichtanlagen. Modernste Apparate. Soziale Preise. Photomeyer, Gospostla ulica 39. 1050

Zu vermieten

Separ. möbl. Zimmer für 1 od. 2 Personen, Parkettboden, elektrisches Licht, Badezimmerbenutzung, ab 1. April zu vergeben. Adr. Verw. 3685

Realitäten

Sonnige Bauparcelle auf der Pyramide zu verkaufen. Anzufragen bei Minakšič, Maistcova ulica 13, 3. Stod. 3925

Besitz, 8 Joch Weingarten, 4 Joch Obstgarten, Wiese, Feld, eine Stunde von Maribor, veräußert. Anträge unter „Ertragsbesitz“ an die Verw. 3701

BESTES MATERIAL GENAUESTE ARBEIT
WIPLINGER-RADIO!
Jurčičeva ulica 6



Ein großer Besitz, zusammen 50 Joch, davon 30 Joch Wald mit allerlei Holz, das übrige großer Obstgarten und Weide, auch Acker, alles in schöner Lage, 1 1/2 St. von Maribor entfernt, die Häuser gemauert und Ziegeldach, ist zu verkaufen. Adresse in der Verw. 3928

Offene Stellen

Kontorist(in), mächtig der slow. und deutschen Korrespondenz, mit Stenographie bevorzugt, wird in dauernde Stelle akzeptiert. Offerte mit Gehaltsansprüchen an Hartner, Murška Sobota. 3848

Dienstmädchen, welches auch Feldarbeiten verrichten kann, wird aufgenommen. Anträge unter „Nr. 1081“ an die Verwaltung. 3924

Suche für Serbien eine Frau, welche Hühner mästen, d. h. stopfen und gleichzeitig Kapunen machen kann (Jungvögel kastrieren). Selbe kann auch verheiratet sein und könnte ihr Mann eine Anstellung finden, wenn er etwas vom Geflügel versteht, treu und ehrlich und nicht Trinker ist. Offerte und Anfragen bei Firma Mešič, igodjate in Ptul. 3815

Stellengefuche

Chauffeur, Mechaniker, sucht Stelle zum Last- oder Augustauto. Anträge unter „Sehr verlässlich“ an die Verw. 3927

Zu mieten gesucht

Kindeloses Ehepaar sucht vom 15. April ab Zimmer mit Küchenbenutzung. Anträge unter „Pünktlicher Zahler“ an die Verwaltung. 3923

Korrespondenz

Ostermunsch, Strebsamer, solider Geschäftsmann a. Deutschland, 29 J., mit Ersparnissen, wünscht sich zu verheiraten. — Einbeirat in Kl. Geschäft sehr angenehm. Ernste Zuschriften unter „M. St.“ postlagernd Breslau 11, Deutschland. 3915

TRENCH COAT

für Damen u. Herren
das idealste
KLEIDUNGSSTÜCK
für
alle Jahreszeiten.

LORNIK
KOROŠKA 9.



Steyer-Auto Type XII

sechsfach bereift, sehr gut erhalten, nur 16.000 Kilometer gefahren, wird verkauft. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 3548

Maschinen-Drahtflechterei, Eisenkonstruktionen,

Taborska ulica 10

autogenes Schweißen
FRANZ KUMERC, MARIBOR

Telephon 193

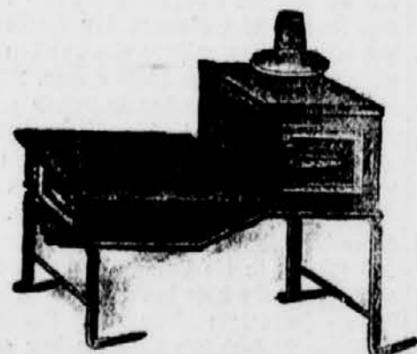
Erzeuge Drahtgeflechte für Zäune, Netze für Schotter- und Kalksiebe, Sparherde, wie auch einzelne Teile und Zangentüren, Übernahme auch von Bauten in dieses Fach fallende Arbeiten.

Kulante Preise! Pünktliche Bedienung! Solide Arbeit!

EN DETAIL

2813

EN GROS



Angebote und Aufklärungen erteile ich unentgeltlich!

Der griechisch-südslawische Freundschaftspakt

Ein italienischer Kommentar.

Der „Corriere della Sera“ vertritt die Auffassung, daß durch den südslawisch-griechischen Freundschaftsvertrag ein wichtiger Zweck des Vertrages, den Benizelos vorgängig mit Italien abgeschlossen hat, erreicht worden sei. Benizelos habe durch das Abkommen mit Italien nicht beabsichtigt, auf Südslawien einen Druck auszuüben, wohl aber zu verhindern, daß Griechenland isoliert und in die Notwendigkeit verfeht werde, das Joch eines, seine innere und äußere Lage gefährdenden Abkommens mit Südslawien besonders hinsichtlich eines unerträglichen Zugeständnisses in Saloniki auf sich zu nehmen. Man brauche sich nur des Pangalos zum Verhängnis gewordenen Vertrages zu erinnern, um diese Gefahr zu erkennen. Durch den nun zustande gekommenen Freundschaftsvertrag werde die griechische Hoheit über Hafen und Gebiet von Saloniki nicht beeinträchtigt. Von dieser Seite betrachtet, sei der neue Vertrag dem Balkanfrieden förderlich, den Italien stets im Auge gehabt habe. Immerhin dürfe man die Tragweite des Ereignisses auch nicht überschätzen. Es handle sich nicht um eine Zusammenarbeit der beiden Vertragspartner, sondern nur um die Wiederherstellung der freundschaftlichen Beziehungen auf einer festen vertraglichen Grundlage. Italien zweifle nicht daran, daß sein Freundschaftsverhältnis zu Griechenland durch die neuen Beziehungen zwischen Athen und Belgrad nicht beeinträchtigt werde und daß Griechenland die übernommenen Pflichten nicht nur buchstabengetreu, sondern auch in ehrlicher Freundschaftsgeminnung erfüllen werde.

Mitglieder der Zarenfamilie noch in Moskau?

Das Moskauer Volksgesicht hatte sich vor einigen Tagen mit einem nicht alltäglichen Fall beschäftigt. Der Arbeiter Konstantin Erschow und seine Schwester, die Stenotypistin Helena Erschowa, bewohnten ein Zimmer in einer Arbeiterwohnung. Sie waren als Mietsknechte von der Zahlung der Miete befreit. Wie jetzt einwandfrei nachgewiesen wurde, gehört das Geschwisterpaar Erschow der Familie Romanow an. Die Mutter der Geschwister war eine uneheliche Tochter des Großfürsten Konstantin Konstantinowitsch, eines Veters des Zaren. Die Enkel des Großfürsten behaupteten, daß sie stets demokratisch gesinnt gewesen seien und ihrer Herkunft gar keine Bedeutung beimessen hätten. Das Gericht verkündete trotzdem in seinem Beschlusse, daß das Zusammenwohnen von Mitgliedern der Zarenfamilie mit Arbeitern unstatthaft sei. Das Geschwisterpaar wurde verurteilt, das Zimmer sofort zu räumen und die schuldige Miete für ein Jahr zu bezahlen.

Die Reform der obersten Staatsverwaltung

Einzelheiten aus dem neuen Gesetz

Wie wir bereits in unserer Morgenausgabe berichteten, unterzeichnete Sonntag vor mittags der König das Gesetzesdekret über die oberste Staatsverwaltung, womit u. a. vier Ministerien abgeschafft werden. Diese Ressorts werden entweder mit anderen, wesensähnlichen Ministerien vereinigt oder ihre Agenden anderen Zentralstellen zugewiesen. Demnach bestehen nunmehr in Jugoslawien folgende Ministerien: für Inneres, für Justizpflege, für Unterricht, für Heer und Marine, für Aeußeres, für Verkehr, für öffentliche Bauten, für Handel und Industrie, für Forst- und Bergbauwesen, für Sozialpolitik und Gesundheitswesen, für Finanzen und für Landwirtschaft sowie schließlich das Ministerratspräsidium, dessen Kompetenz immer mehr zu einem Ressort ausgebaut wird. Das Ministerium für den Ausgleich der Gesetzgebung und für die Gesetzgebende Nationalversammlung ist bereits vor Monaten abgebaut worden und dessen Wirkungsbereich an das Justizministerium übergegangen. Insgesamt gibt es demnach in unserem Staate 13 Ministerien.

Von den aufgelösten Ministerien gehen die Agenden des Ministeriums für Kultus (Religionen) in den Bereich des Justizministeriums, der Agrarreform in die Kompetenz des Landwirtschaftsministeriums und des Post- und Telegraphenressorts in den Wirkungsbereich des Ministeriums für öffentliche Bauten (nicht, wie ursprünglich gemeldet, für Verkehr) über, während das Ministerium für Volksgesundheitswesen mit dem Ministerium für Sozialpolitik zusammengelegt wird. Die Agenden der abgebauten Ressorts werden jedoch nicht zur Gänze den erwähnten Ministerien zugeteilt, sondern teilweise anderen Ressorts zugewiesen. Desgleichen müssen bei den bleibenden Ministerien einige Veränderungen vorgenommen werden.

So geht die Wasserbaudirektion aus der Kompetenz des Landwirtschafts in jene des Bautenministeriums über. Dieses Ressort erhält ferner die Direktion für die Trassierung und den Bau von neuen Eisenbahnen, während dem Verkehrsministerium nur die Initiative und die nötigen Vorarbeiten verbleiben. Dem Bautenministerium obliegt gleichfalls die Aufsicht und die Leitung über verschiedene Meliorationsarbeiten, jedoch unter Wirkung des Landwirtschaftsressorts. Dasselbe gilt auch für Hafengebäuden, die unter Mitwirkung mit dem Verkehrsministerium in den Bereich des Bautenministeriums fallen.

Die Abteilung für die staatliche Statistik geht in den Wirkungsbereich des Ministerratspräsidiums über. Dieses Ressort erhält ferner auch die Akenden des gesamten Informationsdienstes (Pressebüro).

Die Stellen der Unterstaatssekretäre wer-

den abgeschafft. Ihre Obliegenheiten gehen an die Gehilfen der einzelnen Minister über. In jedem Ressort darf es nur einen ersten Ministergehilfen geben, der die Bezüge der 1. Gruppe der ersten Kategorie der Staatsbeamten bezieht. Die Ministergehilfen, deren Zahl nicht beschränkt ist, stehen im Bezüge der Gehilfen der 2. Gruppe der ersten Kategorie.

Da das neue Gesetz bereits mit der Veröffentlichung in den „Sluzbene Novine“ in Kraft tritt, ist den einzelnen Ministern keine Frist für die Liquidierung der bisherigen Zentralstellen eingeräumt. Die Ressortchefs haben sobald als möglich die Organisation ihrer Ministerien im Verordnungswege vorzuschreiben und dieselbe durchzuführen.

Maxlers und Thenebrots Forschungen auf dem Gebiete der Quantentheorie

(Fortsetzung.)

Ich versuche nun, Ihrem geschätzten Leserfreize zu zeigen, auf welche Tatsachen sich die Entdeckung stützt. Man wird allein aus den überwundenen Schwierigkeiten die Größe der Entdeckung messen können.

Daß die uns umgebende Natur nicht so einfach ist, wie es uns die klassische Mechanik in der Schule lehrt, wissen wir seit dem negativen Ergebnis des Michelsonsche Versuches, der zur Begründung der Einsteinschen Relativitätstheorie geführt hat, und seit den Planckschen Arbeiten über die Wärmestrahlung, d. i. seit der Begründung der Quantentheorie. Nun zieht die Relativitätstheorie in exakter Form die Folgerungen aus einer eigenartigen Deutung des Michelsonschen Versuches. In dieser Lehre, die aus einer uns vertrauten Art Naturvorgänge herauswuchs, bleibt uns die Natur noch begreiflich, wenn auch bestreudend. Die Quantentheorie aber stellt der Vorstellbarkeit ihrer Lehre unüberwindliche Hindernisse entgegen. Ich bemerke, daß wir hier mit Vorgängen am Atom zu tun haben, also mit elementaren Geschehnissen, die unmittelbarer Ausdruck der wirklichen Art unserer Natur sind.

Treffen wir nun bei elementaren Vorgängen auf ungewöhnliche Erscheinungen, so sind sie ein Ausdruck einer uns bisher unbekannt gewesenen Eigenschaft unserer Natur. Wesen und Art elementarer Naturvorgänge erkennen heißt aber Art und Wesen unserer Natur unmittelbar zu erkennen.

Was sagt nun die Quantentheorie? Wir haben in der Schule gelernt, daß Wär-

me Bewegungsenergie der Atome eines Körpers ist. Diese Energie wird gebildet durch die fortschreitende, umlaufende und rotierende Bewegung des Atoms und seiner Bestandteile. Diese Bewegungsenergie kann sich nun nach der alten klassischen Anschauung durch beliebige Bewegungsantriebe und -hemmungen verändern und zwar stetig anwachsen und abnehmen. Hingegen lehrt die Quantentheorie, daß die Bewegungsenergie des Atoms nur ganz bestimmte, voneinander sprunghaft unterschiedene Werte annehmen kann; d. h. die Bewegungsenergie des Atoms läßt sich z. B. nur vergrößern, wenn wir ihm ein bestimmtes Quantum Bewegungsenergie urplötzlich aufbrüden, wodurch seine Bewegungsenergie sprunghaft auf den nächsthöheren möglichen Wert ansteigt. Umgekehrt kann das Atom nicht in beliebiger Menge und in andauernder Wirkung Bewegungsenergie abgeben, sondern nur stoßweise ganz bestimmte Mengen, sogenannte Wirkungsquanten.

Es ist dies die ursprüngliche Form der Lehre. Die neue nimmt quantenhafte Erscheinungen nur für die Energieabgabe an, womit die Rätselhaftigkeit der Erscheinungen nur noch erhöht wird. Warum sich nun das Atom so merkwürdig verhalten sollte, ist uns unvorstellbar.

Die Lehre quantenhafte Wirkungen verdanken wir nun keineswegs einer wirklichen Beobachtung eines ungewöhnlichen und in seiner Art unbegreiflichen Naturvorganges. Die Vorgänge in einem Atom können ja überhaupt nicht im Experiment erfaßt werden. Vielmehr entstammt sie einem Versuch, den Planck unternahm, ein besonderes Rechenverfahren einzuführen, um bei der Berechnung thermodynamischer Zustände zur Übereinstimmung mit der praktischen Messung zu kommen. In der Tat hat sich die Plancksche Annahme für die rechnende Physik als ungemein fruchtbar erwiesen und man hat sich dadurch zum Glauben bewegen lassen, daß die elementaren Vorgänge wirklich der Lehre gemäß verlaufen. Nur ist aber klar, daß die Rätselhaftigkeit quantenhafte Elementarvorgänge nicht in der wirklich beobachteten Seltsamkeit eines Naturvorganges wurzelt, sondern in der Seltsamkeit der Planckschen Annahme. Wir können nicht vorstellen, was für eine Eigenschaft der Natur solche angenehme Vorgänge verursachen könnte. Wir dürfen daher keineswegs schließen, daß sie sich wirklich so vollziehen, vielmehr besteht die Möglichkeit, daß wir es mit elementaren Vorgängen dritter, von uns noch nicht erwogener Art, zu tun haben, deren Masseneffekt in makroskopischen Erscheinungen durch das quantentheoretische Verfahren zufällig annähernd richtig errechnet wird.

(Schluß folgt.)

Von dir, lieber Freund, kann man auch sagen: „Wem Gott ein Amt gibt, dem gibt er auch den Verstand.“ — „Aber ich habe doch kein Amt!“ — „Na, eben darum.“ („M. Br.“)

Die drei Wenninger

Roman von Elisabeth S. Dornbör.

Copyright by Marie Brüggemann, München. 24 (Nachdruck verboten.)

So königlich sie ist, so kindisch und jung ist sie, dachte er. Sie ist keine Frau im gewöhnlichen Sinne — Welträtsel-Weib ist sie. Sie hat seine, fast überzüchtete Hände, und sitzt da in Lumpen. Sie ist ein Bauernkind, und ihre Bewegungen haben den Rhythmus einer überfeinen Melodie, passend zu dem glöckereinen Klang ihrer Stimme.

Jim räumte lautlos den Tisch ab. Steinthal goß die Gläser voll, und Lore ließ den süßen Wein wohlthuend durch ihre Adern fluten. Das Blut fing ihr schon beim ersten Kleinen Glas an, in ihrem Rhythmus zu kreisen. Gleichwohl fühlte sie plötzlich Geborgenheit in diesen Räumen, und ihr Vertrauen zu Steinthal wuchs.

Nach einer Stunde hatte er sie soweit, daß sie allen seinen Vorschlägen zustimmte.

Natürlich — er hatte ganz recht, was sollte sie jetzt zu Hause. Gleich morgen wollte er ihr hier Arbeit verschaffen, nachdem sie sein Geldanerbieten von vornherein scharf abgelehnt hatte. Ja — was vielleicht ihrem Leben einen neuen Inhalt geben konnte — er wollte ihre Stimme prüfen lassen. Sie konnte, so sagte er, eventuell einen Sprang

über ein langjähriges Gefängnisstudien machen, brauchte ihrer Stimme — natürlich durch selbstverdientes Geld — nur noch ein Jahr lang den nötigen Schliff zu geben. Würde berühmt und reich werden — die Hypothek bezahlen — Mütterchen helfen.

Steinthal wollte seine guten Beziehungen zum Theater nutzbar machen und ihr ein Engagement verschaffen.

Sein Anerbieten, im Hause zu wohnen, lehnte sie entschieden ab, und das war Steinthal auch lieb. Es war nicht mehr sein Haus; und Frau von Voigt, mit der er sowieso nicht auf gutem Fuße stand, hielt nach traditioneller strenger Richtlinie Anstand und Sitte in Stanleys Räumen hoch. Ebenso wollte er das Zusammentreffen Lore mit Klaus hinauschieben.

Frau von Voigt war, als sie von Lore's Vorhaben unterrichtet wurde, nun schon freundlicher für das Mädchen gestimmt. Auch imponierte es ihr, daß Lore die neuen Kleider verschmäht hatte; das war ein gutes Zeichen für ihren Charakter.

Steinthal, der seiner Selbstbeherrschung bei einem Alleinsein mit Lore nicht trante, hat Frau von Voigt, ihnen an diesem Abend Gesellschaft zu leisten.

In Lore war es wie ein Erwachen. Sie hatte das Gefühl, als gingen ihre tiefsten Lebenswünsche einer Erfüllung entgegen.

Frau von Voigt begleitete sie an diesem Abend auf ihr Zimmer. Lore gewann nun

Interesse an den Dingen, und wandte sich einem, an der Wand der Diele hängenden Bild zu. Und da blieben ihre Augen wie gebannt an diesem Antik hängen.

Erimnerungen ließen ihr durch die Gedanken — Wiserthal — Pfarrer Christians Logiergast, dessen edelgeschlittenes Gesicht ihr oft in ihren Träumen erschienen. Wie kam dieser heimlich angebetete Mann in dieses Haus?

Frau von Voigt trat zu ihr, und erklärte: „Der Besitzer des Hauses heißt Hubert Stanley. Er wird in nächster Zeit von Kolumbien herüberkommen. Das hier ist sein Sohn, ein feiner, tüchtiger Mensch. Die Zimmerreihe, die Sie dort sehen, gehört ihm. Augenblicklich ist er verreist.“

Lore war wie benommen.

Als sie allein in ihrem Zimmer war und das Licht verblödete, träumte sie vor sich hin und erkannte, daß sie alles, was sie hier sah, auf einmal lieben mußte, den Park, das Haus und alle Gegenstände darin, seitdem sie wußte, daß es jenem Manne gehört, der ihr Herz zwinchend mit Beschlag belegt hatte. Und denn sie so wenig kannte. Ob sie sich schlafen legte, schrieb sie alles ihrem Mütterchen. Klucht in die Begebenisse Hoffnungen und Zukunftsbilder ein, die die Arme in ihrer Trübsal erfreuen sollten.

Wern hätte sie die Mutter einmal besacht. Aber diese hatte sich das ausdrücklich verboten. Sie war so stolz, sich selbst ihrem

Kind nicht in diesem Glend preiszugeben. Das Bild hätte sich nie verwischen lassen. Auch allzuoft schreiben durfte sie nicht, die Briefe wurden im Gefängnis nur alle sechs Wochen ausgehändigt.

So wurde es ein langer Brief, der die neuen Eindrücke wiedergab. Und neue Lebensmelodien, die verhalten zu Klängen begannen in der Seele des aufstrebenden Kindes.

Schweigend, erfüllt von tausend neuen, überwältigenden Eindrücken, saß Lore neben Steinthal in dem knatternden, grauen, riesigen Auto, das sie ihrem neuen Lebensziel entgegenführen sollte: der Revue im Admiralspalest.

Das Auto hielt vor dem Theater. Steinthal schien hier gut bekannt zu sein. Er suchte den Direktor-Regisseur, und Lore hatte Gelegenheit, allein in einem Raum, ihre Umgebung zu mustern.

Die Hauptverzierung der Wände bildeten die lebenden araken Plakate des Revuestars: Gilda Jonstone. Eine reizende junge Dame in einem Kostüm, das dem der Eva im Paradies bedenklich ähnelte, mit einem kleinen, langhaarigen Schöpfungsbüchlein, sah da in unheimlich graziöser Haltung zwischen der Kissenfülle eines Divans.

Sie mußte lange warten. (Fortsetzung folgt.)